



Fortsetzung von Seite 3 · Nicht nur südlich der Sahara

Wenn man auf Qualitätskontrolle nicht ganz verzichten will, kann ein nachträgliches Ranking-Verfahren implementiert werden. Analog zu Leserrezensionen einiger Online-Buchhandlungen können KollegInnen Sternchen für besonders lesenswerte Arbeiten verteilen, wie es etwa der kanadische Literaturprofessor Jean-Claude Guédon vorgeschlagen hat. Dieses offene Archiv würde reale Brücken bauen und dem wissenschaftlichen Fortschritt nicht nur in Afrika dienen. Zusätzlich sollten Websites, die in Afrika angeboten werden, langfristig archiviert werden. Meist ist die politische Lage vor Ort so prekär, dass die dauerhafte Existenz der Inhalte unsicher ist. Mit der Bibliothek des Instituts für Afrika-Kunde in Hamburg, die das Sondersammelgebiet »Afrika südlich der Sahara« bezüglich der »nicht-konventionellen Materialien«



In Feierlaune am Kilimanjaro: Zwei Chagga-Mädchen im Hochzeitschmuck aus Nord-Tansania/Kenia

betreut, gibt es dafür einen besonders kompetenten Kooperationspartner. Diese Projekte sollten gemeinsam umgesetzt werden, damit die Vorteile der globalisierten Wissenschaft und ihrer Infrastruktur allen zugute kommen. Forschung über Afrika und Forschung in Afrika können auch mit Hilfe der Bibliotheken zu einer echten globalisierten Wissenschaft zusammenfinden.

Hartmut Bergenthum

Informationen:
Afrika-Sondersammelgebiet:
www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/afrika.html
DFG-Sondersammelgebiete:
<http://webis.sub.uni-hamburg.de>
ZIAF: www.ziaf.de/
Positionen Guédons:
<http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/volltexte/2005/2017/html/Guedon.html>

»Zumeist verbleiben hochinteressante Ergebnisse in ihrer »exotischen« Ecke«

Hartmut Bergenthum will den Zugang zu Afrika-Literatur erleichtern

Dr. Hartmut Bergenthum ist seit Oktober neuer Leiter der Afrika-Abteilung der Universitätsbibliothek. Nach einem Studium der Geschichte in Marburg, Gießen und Bristol war er von 2003 bis 2005 Bibliotheksreferendar an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und promovierte 2004 zur Geschichte der Geschichtswissenschaft in Kenia. Seit 2005 Fachreferent für die DFG-Sondersammelgebiete »Afrika südlich der Sahara«, »Ozeanien« und das Fach Geographie.



Was wird der Schwerpunkt Ihrer Arbeit in der nächsten Zeit sein?

Als besondere Herausforderung sehe ich die Unterstützung der stark vernetzten Afrikaforschung. Mein Ziel ist es, den Zugang zu weltweit verteilten, fachlich einschlägigen Informationsangeboten im Internet zu vereinfachen und an einem Ort zu bündeln. Das veränderte Informationsverhalten der Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfordert angepasste Angebote seitens der Bibliotheken. Viele Nutzer suchen zunächst und vor allem im Internet, d.h. unsere Dienstleis-

tungen müssen dort präsent sein. Sie erwarten einfach bedienbare, übersichtliche, leicht verständliche Benutzeroberflächen ohne lizenzbedingte Zugangsbeschränkungen. Dafür ist eine virtuelle Fachbibliothek in Planung. In ihr werden qualitativ hochwertige Fachinformationen (z.B. Websites, Datenbanken, Digitalisate, Online-Kataloge) unabhängig von der Medienform erschlossen und zur Verfügung gestellt. Dabei bin ich auf die Hilfe von Partnern vor Ort, aber auch auf die Kooperation mit den wichtigen Zentren der Afrika-Forschung in Hamburg, Mainz, Bayreuth, Leipzig, Berlin und Köln angewiesen. Finanzielle Unterstützung erhoffe ich mir von der DFG.

Dienstleistungen der Afrika-Abteilung Beratung, Information, Lesesaal

Räumlich ist die Afrika-Abteilung seit 1964 an der Bockenheimer Warte im dritten Stock des Lesesaaltraktes untergebracht. Es gibt einen gemeinsamen Lesesaal »Afrika, Asien, Judaica« sowie einen angrenzenden Handmagazinbereich mit Zeitschriftenbeständen. Der Großteil der Bestände wird im allgemeinen Magazinbereich verwahrt und muss vorbestellt werden.

Angebote der Abteilung:

- Spezielle Fachführungen für Seminare der Universitätsinstitute
- Konzeption und Veranstaltung von Datenbankschulungen, beispielsweise für die »African Studies«.
- Informationsrecherchen
- Fernleihe und Dokumentenlieferung: fast alle Bestände (mit Ausnahme der Kolonialbibliothek) stehen dazu zur Verfügung
- Ausstellungen: Materiallieferung, neben Büchern auch Fotos aus dem Bildarchiv der Deutschen Kolonialgesellschaft. Daneben präsentieren wir kleinere Ausstellungen im Flur vor unserem Lesesaal.
- Fachkataloge / Länderkataloge: Für ältere Literatur stehen gedruckte und der vor dem »Afrika, Asien, Judaica«-Lesesaal stehende Systematische Länderkatalog zur Verfügung.
- Erstellung aktueller Literaturlisten für ZIAF-Mitglieder für Drittmittelanträge von großen Forschungsprojekten.

Elektronische Dienstleistungen

- Afrika-Literatur findet sich am einfachsten im Katalogportal der UB (OPAC ab 1986 und Hebis Retro Online).
- Digitale Neuerwerbungslisten stehen auf der UB-Website und im OPAC
- UB-lizenzierte elektronische Zeitschriften und Online-Datenbanken via WLAN.
- Konfigurierung einer spezifischen UB-Eingangseite mit »myUB«. Das voreingestellte Profil »Afrika südlich der Sahara« präsentiert übersichtlich einschlägige Angebote und kann nach individuellen Bedürfnissen erweitert werden.
- Hochschulpublikationssystem steht Universitätsangehörigen für Online-Publikationsprojekte offen.
- Beteiligung am Informationsverbund »InfoPoint« mit weltweiter Vernetzung an einen von Fachbibliothekaren.

Kontakt:

Dr. Hartmut Bergenthum; Tel.: 069/798-39246; E-Mail: h.bergenthum@ub.uni-frankfurt.de
 Anne-Marie Kasper; Tel.: 069/798-39247; E-Mail: a.kasper@ub.uni-frankfurt.de

Wie beurteilen Sie die Situation der Afrika-Forschung in Deutschland und was können Bibliotheken zur Verbesserung beisteuern?

In Deutschland ist es besonders wichtig, den allgemeinen deutschen Geistes- und Sozialwissenschaften die Afrika-Forschung stärker zu vermitteln. Zumeist verbleiben hochinteressante Ergebnisse in ihrer »exotischen« Ecke. In den Bereichen Oralität und Schriftlichkeit, Identität und Ethnizität oder auch der Nationalismusfor-

schung hat die Afrika-Forschung beispielsweise viel zu bieten. Immerhin sind hier neuere kulturwissenschaftliche Ansätze auf einem guten Weg. Ansätze zu Kooperationen sollten weiter ausgebaut werden. Konkret können etwa Neuerscheinungen, Rezensionen und Tagungsankündigungen nicht nur in den regionalen sondern darüber hinaus in den fachlichen Portalen, z.B. der Geschichtswissenschaft, angeboten werden.

Die Fragen stellte Ralf Breyer

Sammeln aus Leidenschaft und Forschen aus Passion

Das Frobenius-Institut an der Universität

Als Leo Frobenius 1898 in Berlin das »Afrika-Archiv« gründete, das 1925 nach Frankfurt am Main übersiedeln sollte, wurde der Grundstein zu einem der umfangreichsten ethnologischen Afrika-Forschungsinstitute in Deutschland gelegt. Die Sammelleidenschaft des Gründungsleiters und seiner Mitarbeiter führte zur Entstehung diverser Archive und einer Bibliothek.



Foto: Frobenius-Institut

Das Ethnographische Bilderarchiv besteht aus Zeichnungen und Malereien und die Kopien des Archivs von Felsbildern wurden teilweise in riesigen Originalgrößen angefertigt. Einzigartig ist auch das Fotoarchiv, das im wesentlichen Aufnahmen umfasst, die von Teilnehmern an den über 50 verschiedenen Expeditionen und Forschungsreisen von 1904 bis in die achtziger Jahre angefertigt wurden. Einige der wertvollsten Bestände aus dieser Sammlung werden zur Zeit in der Ausstellung »Im Schatten des Kongo. Leo Frobenius-Stereofotografien« im Museum der Weltkulturen gezeigt. Die angeschlossene Völkerkundliche Bibliothek führt heute ca. 106.000 Bände, mit den regionalen Schwerpunkten Afrika und Nordamerika aber auch Indonesien und Ozeanien. Sie repräsentiert, wie auch die ethnographische Sammlung mit ihren ca. 6000 Objekten afrikanischer Alltagskultur, in ihren Beständen auch ein Stück Forschungsgeschichte des Instituts. Seit den Anfängen in Wilhelmshafen zeichnet sich dieses durch die zahlreichen Forschungsreisen aus, die die Mitarbeiter nach Afrika, Asien und Australien führten. Besonders bekannt wurden die so genannten »Deutschen Innersafrikanischen Forschungsexpeditionen« (D.I.A.F.E.), die – meist als größere Forschungsverbände organisiert – den afrikanischen Kontinent bereisten, um dessen Kulturen und Geschichte zu erforschen. Davon, dass diese Reisen vor der Einführung eines zuverlässigen Flugverkehrs nicht nur wesentlich länger dauerten als heute, sondern auch um einiges beschwerlicher waren, zeugen diverse Bilddokumente des Fotoarchivs, aber auch die Tagebuchaufzeichnungen der Mitarbeiter und früherer Direktoren, die in den im Institut lagernden wissenschaftlichen Nachlässen erhalten sind. Aus den Beständen des Instituts wird zur Zeit im Museum für Kommunikation der Stadt Frankfurt eine weitere Ausstellung bestritten. In ihrem Mittelpunkt steht der Briefwechsel, den Kaiser Wilhelm II. mit Leo Frobenius, dem von ihm bewunderten Gründer des Instituts, über mehr als zwei Jahrzehnte hin geführt hat.

Der Forscher mit landestypischer Fauna: Leo Frobenius und Affe bei Feldstudien in Südafrika 1928-1930

Dass die Arbeit mit den Archivbeständen auch heute noch einen besonderen Stellenwert im Institut hat, zeigt ein aus Mitteln der DFG gefördertes Forschungsvorhaben zur Erstellung eines systematischen Typenindex afrikanischer Erzählungen unter Berücksichtigung der im Frobenius-Institut lagernden unbearbeiteten Originalmanuskripte. In Planung befindet sich ferner ein Großprojekt zur Digitalisierung und Erschließung der ethnographischen Bildersammlung, für das ebenfalls Drittmittel beantragt worden sind. Es soll der Sicherung, Erschließung und Bereitstellung der Bildersammlung dienen, die etwa 40.000 historische Illustrationen (Zeichnungen und Fotografien) umfasst, die zwischen 1830 und 1956 gefertigt wurden und deren regionale Schwerpunkte auf Afrika, Ozeanien und Australien liegen. Durch die digitale Erfassung und Sicherung des Bildmaterials sowie seine wissenschaftliche Erschließung sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, das Material über ein geeignetes Bereitstellungssystem zugänglich zu machen. Das langfristige Ziel ist die Verknüpfung des digitalisierten Bildmaterials mit der bereits bestehenden Datenbank der Völkerkundlichen Bibliothek des Frobenius-Instituts und damit der Aufbau einer umfassenden und nachhaltigen Informationsinfrastruktur, an der nicht nur vorseitens der wissenschaftlichen Öffentlichkeit, sondern auch von zahlreichen afrikanischen, asiatischen und ozeanischen Kulturinstitutionen großes Interesse besteht.

Neben der Bearbeitung und Zugänglichmachung der bereits bestehenden Bestände, konzentrieren sich die aktuellen Forschungen des Frobenius-Instituts auf kulturelle Aneignungsprozesse im Kontext der Globalisierung, die nicht mehr nur in Afrika erforscht werden, sondern auch Süd- und Südostasien, Australien, Süd- und Nordamerika sowie Ozeanien umfassen. Dabei werden Prozesse der Indigenisierung des Katholizismus in Indonesien ebenso untersucht wie die Aneignungen von industriellen Massenwaren in Nigeria oder die Verarbeitung von Fremdeinflüssen in ausgewählten Regionen von Papua Neuguinea. Das Institut verleiht auch einen Forschungsförderungspreis. Er geht in diesem Jahr an Frau Dr. des. Cora Bender für ihre Promotionsarbeit zum Thema »Souveränität und Patriotismus: Indi-

gen kontrollierte Medien und die Modernisierung der Wissenskultur in der Ojibwa-Reservation »Lac Courte Oreilles«, Wisconsin«.

Editha Platte

Informationen:
 Sekretariat: 069-79833050
www.Frobenius-Institut.de

Ausstellungen:

Im Schatten des Kongo
 3D-Aufnahmen von Leo Frobenius
 Museum der Weltkulturen bis 30. April 2006; Infos: Tel.: 069/212-45115
 Öffnungszeiten: Täglich außer Montag 10 bis 17 Uhr; Mittwoch 10 bis 20 Uhr
 Samstag 14 bis 20 Uhr

Der Kaiser und sein Forscher
 Leo Frobenius und Kaiser Wilhelm II
 Museum für Kommunikation; bis 15. Januar 2006; Infos: Tel.: 069/6060-350
 Dienstag bis Freitag 9 bis 18 Uhr; Samstag, Sonn- und Feiertag 11 bis 19 Uhr

Anzeige

Coaching für Studenten



- Mit wenig Aufwand hoch effektiv sein
- Lösungsorientiertes Denken fördern
- Selbstorganisation unterstützen
- Erfolgreich lernen

Telefon: (0711) 459 55 46

info@coaching-fuer-studenten.de
www.coaching-fuer-studenten.de

Frankfurt • Stuttgart • München